Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 32

Rubrik: Gelesen und notiert...

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In zweiter, erweiterter Auflage ist erschienen:

KURT BLAUKOPF

Hohes C zu vermieten

111 Seiten, illustriert von Wolf Barth
Fr. 7.–

«Scherz, Satire, Ironie und recht viel tiefere Bedeutung findet man in dem Büchlein ‹Hohes C zu vermieten›, das Kurt Blaukopf mit dem Untertitel ‹Nebi-Geräusche aus dem Musikleben der Gegenwart für lächelnde Leser› im Nebelspalter-Verlag Rorschach erscheinen läßt. Sehr amüsant, dabei stets intelligent und verantwortungsbewußt plaudert der Autor in kleinen Skizzen (die sich vortrefflich auch zum Vorlesen im häuslichen Kreise eignen) über Publikum und Künstler, Wunderkinder und Dirigenten und vor allem immer wieder recht ironisch über die Musikkritiker, die sich aber dadurch nicht hindern lassen werden, das Büchlein mit herzhaftem Vergnügen zu lesen und den gleichen Genuß recht vielen für Humor empfänglichen Zeitgenossen zu empfehlen.»
(Luzerner Tagblatt)

Die Nebelspalter-Humorbücher sind in allen Buchhandlungen, sowie beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil
vor züglich

Gelesen und notiert ...

«Alle Möglichkeiten zur Wiedergewinnung Ihrer Spannkraft, individuelle Betreuung der Gäste und eigene Schlachtung.» (Aus dem Inserat einer Waldpension in einem Rheinischen Wochenblatt.)

«Als die Menschen noch Kultur hatten, gingen sie zu Fuß oder ritten auf Pferden und waren gesund. Heute fahren sie mit dem Auto in das Büro und dann direkt zum Arzt.» (Beginn eines Reisefeuilletons in einem westdeutschen Blatt.)

«Es ist seit jeher eine nicht unwesentliche Pflicht der Frauen, sich zu schmücken, denn das pflegt den Mann im allgemeinen noch einigermaßen an ihnen zu interessieren.» (Aus dem Werbeprospekt einer Vorarlberger Drogerie.)

«Insgesamt wurden von den Diplomaten 257 Stück Wild zur Strecke gebracht, den spanischen und den japanischen Botschafter nicht mitgerechnet.» (Aus dem Bericht des Blattes ‹Nord-France› über eine für das diplomatische Korps veranstaltete Treibjagd in Rambouillet.)

«Kohlhauser wurde am halben Wege abgeschnitten, Markl konnte ihm noch das Bein stellen und dann krachte es auf allen Linien – es war wirklich ausgezeichneter Sport!» (Aus dem Matchbericht über ein Fußball-Freundschaftsspiel in Steyr, Oberösterreich).

«Ganz ausgezeichnet war in seiner Rolle als Schinderhannes bei der Dilettantenbühne Gemeinderat K., der in der Gemeindestube das Finanzreferat betreut.» (Aus der Kritik einer Aufführung im ‹Pockinger Boten›.)

«Das Eishockeyspiel zwischen den Berufsspielermannschaften von Boston und Montreal war das fairste der letzten Zeit. Insgesamt mußten die Schiedsrichter nur in neunzehn Fällen Spieler ausschließen. (Aus dem Sportbericht des kanadischen Blattes ‹Star›.)

Argus